

Grünberger



Wochenblatt.

35. Jahrgang.

M. 25.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 28. März 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein neuer Schwimmgürtel zur Rettung vom Ertrinken ist kürzlich in Paris, in der Seine, geprüft worden. Der Gürtel besteht aus eigens dazu hergerichteter Baumwolle und hat nur einen geringen Umfang. Nachdem schon ein Mann damit glücklich durch das Wasser gekommen war, von demselben fortgetragen, sprang der Erfinder selbst hinein, während er zwei Männer an seinen Schultern hatte, und die letzteren hielten sich mit leichter Mühe flott. Sodann wurde einer der Gürtel durch Messerstiche zerstört, so daß die präparirte Wolle unmittelbar von dem Wasser berührt werden konnte, und auch da hielt der Gürtel den, der ihn angezogen hatte, überm Wasser.

* Der Handel mit Kanarienvögeln ist nicht so klein wie die Waare. Von Danzig gehen in jedem Frühjahr nach St. Petersburg ganze Schiffsladungen der kleinen bestederten Sänger ab, und in Philadelphia in Amerika betreiben diesen Handel Deutsche in solcher Ausdehnung, daß er ihnen jährlich 40,000 Dollars abwirft.

* Es ist bekannt, wie viel auf die Bauart der Ofen ankommt und welche Holzvertilger die alten Ofen waren. Abgesehen von der Unbekanntschaft mit den physikalischen Gesetzen, war das Holz noch vor 30 Jahren so billig, daß man auf Sparsamkeit nicht Rücksicht nahm. Erst die Noth zwang zu Verbesserungen, und es haben die Heizöfen in Folge dessen eine ganz veränderte Gestalt erhalten; nur die Backöfen bestehen häufig noch in ihrer alten Form fort. Es kommt bei diesen vor Allem auf ein richtiges Verhältniß der Größe der Heizfläche zu der zu verbrauchenden Holzmenge und auf die Wärmeaufnahmefähigkeit der Heizfläche an. Das „Gewerbeblatt aus Würtemberg“ empfiehlt in dieser Hinsicht die Backöfen der Stuttgarter

Brotfabrik von den Herren Gebr. Wölker, welche die besten Dosen bauen und für ein Drittel Ersparniß an Brennmaterial garantiren. Von welcher Bedeutung dieses ist, ergiebt sich daraus, daß z. B. in Württemberg allein 90,000 Klaftern Holz zur Bäckerei verwandt werden, also 30,000 Klaftern erspart würden.

* Frauenarbeit. Herr Bennet, der erste Uhrmacher Englands, geht seit Jahren mit dem Plane um, die Uhrmacherei fabrikenmäßig zu betreiben und Arbeiterinnen zu beschäftigen. Die Gesellen haben ihm bisher mancherlei Hindernisse in den Weg gelegt, allein er ist jetzt entschlossen, eine beträchtliche Anzahl von Weibern und Mädchen zu unterrichten. „Wir müssen“, sagt er in einem Briefe an die Tagesblätter, „den Kreis der Weiberarbeit erweitern. Der Versuch, den ich machen werde, ist nur ein vereinzelter. Aber es giebt eine Menge von Geschäften, zu denen Frauen eben so gut, wo nicht besser, taugen als Männer.“

* Handwerksbetrieb in Thibet. Die dortigen Ein-geborenen sind ausnehmend geschickte Handwerker, und doch sind ihre Werkzeuge die einfachsten. Ein Reisender erzählt davon: Der Schmied z. B. etabliert seine Werkstätte überall aus ein paar Steinen. Dahinter sitzt ein Hindu und bläst mit zwei Schäfselfen, die er mit der Hand hebt und senkt, und an welchen vorn eine thönerne Schnauze befestigt ist, Wind ein. Daneben sitzt dann der Schmied und bearbeitet sein Eisen. Als Ame-bos dient ein großer Stein. Das Sagen bei der Arbeit geschieht übrigens nicht blos aus Faulheit, sondern die Handwerker ge brauchen auch die Unterglieder bei dergleichen Arbeiten, anstatt der Hilfsgeräthschaften und Gestelle, deren unsere Professionisten sich bedienen, als Schraubstöcke, Hobelbänke u. dgl. So hält z. B. der Zimmermann das Stück Holz, in welches er ein Loch stemmt, der Schmied das Eisen, das er feilt, mit den Füßen fest. Der Schneider und Schuster klemmt den Faden oder das Stück Zeug, das er an einem Faden befestigen will, wozu unsere Nähtherinnen z. B. eine Nähsgraube haben, zwischen die Zehen oder schlingt ihn an einen derselben fest. — Jedemfalls expan-sen sie auf diese Weise viel Miethe für Werkstattsräume.

* Der Streit der feuerfesten Kassen soll in Wien öffentlich zur Entscheidung kommen. Man beabsichtigt einen großen öffentlichen Concurrenzbrand auszuschreiben; in der Nähe von Wien soll ein großes hölzernes Haus gebaut und in demselben im oberen Stockwerke die concurrirenden feuerfesten Kassen aufgestellt werden. Das Haus, mit brennbarem Materiale angefüllt, soll dann angezündet und die Kassen ihrem Schicksale überlassen werden; Sprügen werden erst, nachdem die Flammen das Haus auf allen Seiten ergriffen haben, zur Anwendung kommen. Man will auf diese Weise die Einwirkung des Wassers auf die glühend gemachten Kassen, sowie deren Festigkeit beim Herabstürzen aus dem oberen Stockwerke kennen lernen, da in dieser Beziehung die Sicherheit der Kassen in letzter Zeit wiederholt bezweifelt worden ist.

* Wir glauben, auf ein jüngst erschienenes Schriftchen von Dr. G. H. Meyer, Professor der Anatomie in Zürich, wegen dessen praktischer Bedeutung aufmerksam machen zu wollen. Dasselbe führt den Titel: „Die richtige Gestalt der Schuhe“; auf wenigen Bogen wird darin gezeigt, wie nach dem Bau des menschlichen Fußes vernünftiger Weise der Schuh gestaltet sein muß, und was für eine Menge von Uebeständen aus einer unzweckmäßigen Form der Fußbekleidung entstehen. Wir möchten namentlich allen Herren Schuhmachern empfehlen, daß Schriftchen sich anzuschaffen, und nach den darin gegebenen Winken zu verfahren. Des Dankes ihrer Kunden dürfen sie sich im Voraus versichert halten.

* Für die Veröffentlichung folgender Frostsalbe ist dem Pfarrer Wahler von der württembergischen Regierung eine Belohnung ertheilt worden. 24 Loth Baumwolltalz und eben so viel Schweineschmalz und 4 Loth Eisenoxyd werden in einem eisernen Gefäße unter Umrühren mit einem eisernen Stäbchen so lange gekocht, bis die Masse sich schwarz gefärbt hat. Hierauf setzt man noch hinzu 4 Loth venetianischen Terpentin, 2 Loth Bergamottöl und 2 Loth armenischen Volus, welcher vorher mit Baumöl fein verrieben worden ist. Beim Gebrauch streicht man die Salbe auf Leinwand oder Charpie.

* Auf Koralleninseln, welche bekanntlich oft hunderte von Fischen tief nur aus den zu dicker Steinmasse gewordenen Korallenstücken bestehen und langsam aus der Tiefe bis an den Meeresspiegel emporwachsen, findet man, oft nur wenige Ellen vom Meere, bei Brunnenbohrungen meist süßes Wasser. Man mußte also der Kalkmasse des Korallenriffes eine filtrirende Eigenschaft zuschreiben, wodurch das hindurchsickernde Meerwasser seines Salzgehaltes beraubt werde. Man kann sich über diese, der Bewohnbarkeit seiner Tausende von Koralleninseln so ersprießliche Erscheinung jetzt nicht mehr wundern, seit man in neuerer Zeit gefunden hat, daß auch einem Gemenge von Kohle und Sand diese Eigenschaft zukommt. Indem man durch ein solches Gemenge stark verunreinigtes Wasser langsam hindurchfiltrirt, erhält man ein vollkommen reines, trinkbares Wasser. Der Engländer Witt hat sogar gefunden, daß bloßer Sand selbst im Wasser aufgelöste Salze, z. B. Kochsalz, aus demselben zu entfernen vermögt.

* Die Vorliebe für fremde Produkte, welche namentlich in früheren Jahren so stark in unserm Vaterlande grassirte und selbst jetzt noch in unbegründeter Weise herrscht, wird in dem Jahresberichte der Koblenzer Handelskammer scharf getadelt. Besonders fehlt es der Fabrikation moussirender Weine noch an der offenen Unterstützung der inländischen Consumenten, so daß der Absatz größtentheils in England und anderen überseeischen Ländern gesucht werden muß, wo man die moussirenden Rhein- und Moselweine unter ihrem ursprünglichen Namen gern trinkt und bezahlt, während man in Deutschland noch immer ein Vorurtheil gegen die Qualität dieses Fabrikats unter seinem eignen Namen hat, jedoch dasselbe unter französischen Etiketten und Fabrikzeichen vielfach verkaufst und verbraucht *) Die Fabriken solcher moussirender Weine haben sich im vergangenen Jahre wieder vermehrt und es sind in der Stadt Koblenz wohl 350,000 Flaschen fabricirt worden, während die Gesamtfabrikation im Koblenzer Regierungsbezirke sich auf eine halbe Million Flaschen belaufen mag.

* Der Einfluß der Pflanzenwelt, namentlich der Wälder, auf eine gleichmäßige Vertheilung der Feuchtigkeit in der Luft ist schon mehrmals ein Gegenstand messender Beobachtung gewesen. Man fand, daß von dem aufgenommenen Wasser, dem allergrößten Anteil nach durch die Wurzeln, nur ein sehr kleiner Theil in der Pflanze zurückbleibt, das übrige aber in Gasform durch die Blätter und blattähnlichen Organe wieder ausgehaucht wird. Sennebier, einer der ältesten Erforscher des Pflanzenlebens, dessen Arbeiten aber immer noch großen Werth haben, fand das Verhältniß des ausgehauchten zu dem aufgenommenen Wasser wie 13 zu 15, so daß also von 15 aufgenommenen Wassertheilen bloß 2 im Pflanzenkörper zurückbleiben. Nach Schubler verdunstet ein mit Hopfen bepflanzter Hessischer Morgen in 120 Tagen 4,250,000 Pfund Wasser.

* Die Sorge für die Erhaltung der Gesundheit wird vom Einzelnen wie von Behörden, namentlich in Beziehung der gefährlichen Ausbauchungen, häufig vernachlässigt, während die fortgeschrittene Heilkunde immer mehr Belege dafür sammelt, daß namentlich diese die Träger von frankmachenden Gasen sind, und Reinheit der eingethümten Luft eine der wichtigsten Bedingungen des Bestzes und der Wiedererlangung der Gesundheit ist. Namentlich zur Winterszeit, wo wir dem reinigenden Luftrische zu unseren Wohn- und Schlafräumen den Zutritt seltener oder wohl auch gar nicht verstellen, ist es gerathen, an ein billiges und leicht zu habendes Desinfektionsmittel, namentlich der so gefährlichen Freunde (der Nachtstühle), zu erinnern. Es besteht dies in einer Auflösung von Eisenvitriol in Wasser, welche man den übelriechenden Stoffen zusetzt. Die Chemie erklärt diese wohlthätige Wirkung leicht. Der gelöste Eisenvitriol verbindet sich mit den beiden übelriechenden Gasen Ammoniak und Schwefelwasserstoff zu schwefelsaurem Ammoniak und Schwefeleisen, welche beide geruchlos sind.

*) Ganz so, wie es unserm Grünberger ergeht.

Theatrum mundi.

Umiderrlich lechte Vorstellung.
Sonntag und Montag: Der Sim-
plon. Winterlandschaft. Hierauf:
Die ewig denkwürdige Schlacht bei
Leipzig im Jahre 1813. Zum Schluss:
Komische Scenen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1/3 Uhr erfolgte
glückliche Entbindung meiner lieben
Frau **Auguste** von einem gesun-
den Knaben beeubre ich mich ergebenst
anzuzeigen.

Grünberg, den 25. März 1859.

H. Lamprecht.

Die am 28. März c. stattfindende
gerichtliche Auction abgesändeter Sa-
chen beginnt Morgens um 10 Uhr
im Auctionszimmer Nr. 5 hiesigen Ge-
richtshauses.

Grünberg, den 25. März 1859.

Kliesch.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30sten d. M.
früh 9 Uhr sollen im Kämmerei-
Kieferforste am Lantz-Kramper Wege,
ohnweit des Voigtsweges, 75 Stöße
liefern Durchsäugungsholz meistbietend
verkauft werden.

Auf Knochenmehl à Ctr. 2% Thlr.
franco hier nimmt Bestellungen an
O. Eichler.

Zickelfelle

kauf zu erhöhten Preisen
Markus am Buttermarkt.

Für Herren

die neuesten Cravatten, Schlipse,
Zaromirs, Westenstoffe in Seide,
Sammet u. Piqué, Chemisettes, Un-
ter-Aermel und Kragen empfiehlt
in reichster Auswahl

S. Hirsch.

Montag und Dienstag Kalk bei
Grünwald.

Stahlfedern

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Den geehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend beeubre
ich mich die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen
Dage mein Geschäft aus dem Hause des Herrn Kämmerer Helbig nach
dem früher Kaufmann Guhn'schen Hause am Markt verlegt habe und
dort mit dem 28sten d. M. eröffnen werde. Da ich von hier ab aber
mein Geschäft in einem grösseren Umfange als bisher betreiben will,
so habe ich durch direkte Sendungen und bedeutende Einkäufe auf letz-
ter Frankfurter Messe mein Waarenlager in den neuesten Stoffen auf
das Reichhaltigste assortirt, so daß ich den mich Beehrenden eine große
Auswahl zu bieten vermag. — Indem ich daher um ferner gütiges
Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäftskontor bitte, verspreche ich
die möglichst billigsten Preise zu stellen, und empfehle hierbei zugleich
Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, seidene Stoffe, seine
Gardinen und Jacouets in großer Auswahl.

H. Gottheil.

Die für die Saison beorderien
Nouveaulés in Rock- und Hosenstoffen
sind sämmtlich von der Messe eingetroffen und bieten eine große Auswahl in
Stoffen und Dessins. Ferner empfehle mein Lager fertiger Kleidungsstücke,
welche sämmtlich nach neuester Façon gefertigt, zu soliden Preisen.
Bestellungen jeder Art werden mit der größten Sorgfalt prompt ausgeführt.

Das Herren-Garderobe-Magazin von **J. Horowitz am Markt.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.
Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.
August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes
Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

weisse Brust-Syrup
aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur ächt verabreicht zu
den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2
Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu
gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Der von Herrn Conrad Herold im heutigen Anzeiger empfohlene „weisse Brust-Syrup“ von
Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau ist mit Recht als ausgezeichnetes Hausmittel gegen Husten
et. zu empfehlen, denn er befreite mich unbegreiflich schnell von einem alten eingewurzelten
Schleimhusten, der mich zu ersticken drohte, sowie meine Kinder vom gewöhnlichen Husten, wel-
ches ich der Wahrheit gemäß und besonders empfehlend beschreine.

H. A. Andreae.

Weinverkauf bei:
Schlosser Barnitsky, 4 Sgr.

Goltdienst der Dissidenten.

Sonntag den 27. März Vormittag
9 Uhr.

Der Vorstand.

Aleistifte
in allen Nummern und Graden em-
pfiehlt, sowie

Faber'sche Blau- und Rothstifte
W. Levysohn
in den 3 Bergen.

	Marktpreise			
	Nach Pr.	Sagan, d. 19. März.	Rarge,	
	Maß und Gewicht	d. 23. März.	d. 23. März.	
Weizen .	3	9	2	18
Roggen .	2		1	26
Gerste gr. kl.	2		1	25
Hafer .	1	10	1	5
Erbsen .	3	6	3	1
Hirse .			1	3
Kartoffeln				2
Heu, d. Gr.	1	15	1	
Stroh Sch				7
				14
				15